



## Alkoholkonsum in Bayern

### Schädlicher Alkoholkonsum

Der Gebrauch von Alkohol hat in unserer Kultur eine jahrtausende lange Tradition. Bei passender Gelegenheit und in kleinen Mengen ist Alkoholkonsum für gesunde Erwachsene auch nicht gesundheitsschädlich. Von einem **riskanten Alkoholkonsum** ist bei erwachsenen Männern auszugehen, wenn sie täglich mehr als 30 g Reinalkohol zu sich nehmen, bei Frauen liegt die Grenze bei 20 g (das entspricht etwa ½ l Bier). Jenseits dieser Werte ist das Risiko vor allem für Herz-Kreislaufkrankungen, Lebererkrankungen, einige Krebsarten sowie die Entwicklung einer Sucht deutlich erhöht. Wenn bereits alkoholbedingte gesundheitliche Beeinträchtigungen auftreten und trotzdem weiter zu viel getrunken wird, spricht man von **Alkoholmissbrauch**; wenn man nicht mehr ohne weiteres aufhören kann, von Sucht oder **Abhängigkeit**.

Nach Schätzungen von Fachleuten weisen in Deutschland 10,4 Mio. Erwachsene (18 – 69 Jahre) einen riskanten Alkoholkonsum auf, darunter sind ca. 1,7 Mio. Fälle von Alkoholmissbrauch und ebenso viele Fälle von Alkoholabhängigkeit (www.ift.de, 21.3.2005). Bei jungen Menschen gibt es keine vergleichbaren Grenzen für einen riskanten Alkoholkonsum, sie sind jedoch in der Regel weitaus gefährdeter als Erwachsene, umso mehr, je jünger sie sind. Besonders gefährdet ist das ungeborene Leben. Auch geringfügiger Alkoholkonsum in der Schwangerschaft kann zu Missbildungen und Entwicklungsstörungen des Kindes führen. Genaue Daten zur Alkoholembryopathie gibt es zwar nicht, aber die Schätzungen reichen von 1 Fall pro 1.000 Geburten bis 1 Fall pro 300 Geburten - leichtere Schädigungen nicht mitgerechnet. Die Alkoholembryopathie wäre damit etwa so häufig wie das Down Syndrom (BZgA 2002, S. 38 f).

Das Ausmaß der **Folgen** schädlichen Alkoholkonsums ist gravierend. Man schätzt allein die Sterbefälle aufgrund alkoholbedingter Erkrankungen und Unfälle in Deutschland auf ca. 42.000 pro Jahr. Des Weiteren ist Alkoholmissbrauch die Ursache vielfältiger familiärer und sozialer Probleme. Die volkswirtschaftlichen Kosten werden mit ca. 20 Mrd. Euro pro Jahr kalkuliert (RKI 2002), manche Schätzungen reichen aber weit darüber hinaus. Zum Vergleich: Die staatlichen Einnahmen an alkoholbezogenen Steuern (also ohne Mehrwertsteuer) betragen 2003 ca. 3,5 Mrd. Euro (DHS 2005).

### Alkoholkonsum in Bayern

Amtliche Statistiken zum Alkoholkonsum der Bevölkerung gibt es nicht. Die verfügbaren Daten stammen meist aus Studien, die nicht regional differenziert sind. Überträgt man die deutschlandweiten Prävalenzschätzungen auf Bayern, so ergibt sich, dass etwa 18 % der Erwachsenen in Bayern einen riskanten Alkoholkonsum haben.

<b>Menschen mit riskantem Alkoholkonsum in Bayern</b> (Altersgruppe 18 – 69 Jahre)	
Riskanter Konsum insgesamt	ca. 1,56 Millionen
darunter:	
Alkoholmissbrauch	ca. 260.000
Abhängigkeit	ca. 260.000
Ausgangsdaten: Prävalenzangaben des Instituts für Therapieforschung München. Eigene Schätzung für Bayern anhand einer Bevölkerungsgewichtung von 0,15.	

### Ausgabe 2/2005

Der Gesundheitsmonitor stellt schlaglichtartig aktuelle Daten zur gesundheitlichen Situation der Menschen vor. Er informiert außerdem über Projekte der Prävention und Gesundheitsförderung. Wenn Sie möchten, dass der Gesundheitsmonitor eines Ihrer Projekte vorstellt, schicken Sie uns Ihre Projektbeschreibung. Kritik und Anregungen sind willkommen.

### Ihre Ansprechpartner:

Joseph Kuhn  
Tel.: 089/31560-302  
joseph.kuhn@lgl.bayern.de  
(Gesundheitsberichterstattung)

PD Dr. Manfred Wildner  
Tel.: 089/31560-135  
manfred.wildner@lgl.bayern.de  
(Querschnittsfragen)

### Die bayerische Gesundheitsberichterstattung online:

[www.lgl.bayern.de/de/left/fachinformationen/gesundheit/gbe.htm](http://www.lgl.bayern.de/de/left/fachinformationen/gesundheit/gbe.htm)

### Daten zum Alkoholkonsum

Angaben zum Alkoholkonsum macht der Bundesgesundheitsurvey sowie der inhaltlich damit übereinstimmende **bayerische Gesundheitsurvey** von 1998/99. Der bayerische Gesundheitsurvey ist auf der Internetseite der bayerischen Gesundheitsberichterstattung verfügbar. Bei diesen wie bei anderen Befragungen ist damit zu rechnen, dass der Alkoholkonsum eher untererfasst wird.

Zum Alkoholkonsum Jugendlicher in Bayern werden seit den 70er Jahren Daten in den **Jugendgesundheitsstudien** erhoben. Der jüngste Bericht „Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Bayern 2000“ ist auf der Internetseite der bayerischen Gesundheitsberichterstattung als pdf-Datei verfügbar.

Über den Alkoholkonsum Jugendlicher in Bayern berichtet auch die **Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD)**: [www.ift.de](http://www.ift.de).



Im **Geschlechtervergleich** sind dem Bayerischen Gesundheitssurvey von 1998/99 zufolge etwa doppelt so viele Frauen abstinent wie Männer (Altersgruppe 18 bis 79 Jahre). Die Frauen trinken auch weniger und bevorzugen eher Wein bzw. Sekt, während die Männer mehr Bier konsumieren.

Nach **Altersgruppen** betrachtet, nimmt der Alkoholkonsum bis ins mittlere Erwachsenenalter zu und im höheren Alter wieder ab.

Alkoholkonsum nach Alter, Deutschland 1998 (Anteil der Personen mit einem durchschnittlichen Konsum oberhalb der jeweiligen Grenzwerte)				
Alter in Jahren	Frauen		Männer	
	über 10 g pro Tag	über 40 g pro Tag	über 20 g pro Tag	über 60 g pro Tag
18 - 29	7,18 %	0,69 %	20,77 %	2,13 %
30 - 39	11,35 %	0,57 %	25,64 %	3,66 %
40 - 49	17,61 %	2,32 %	28,26 %	5,05 %
50 - 59	15,86 %	1,46 %	31,53 %	5,35 %
60 - 69	10,91 %	1,05 %	25,42 %	3,34 %
70 - 79	7,48 %	0,32 %	22,12 %	1,82 %
<b>18 - 79</b>	<b>11,93 %</b>	<b>1,09 %</b>	<b>25,94 %</b>	<b>3,74 %</b>

Robert Koch-Institut, Bundes-Gesundheitssurvey 1998

Der Zusammenhang zwischen **Alkoholkonsum und sozialer Lage** muss differenziert betrachtet werden. Dem Bundesgesundheitsurvey zufolge trinken Frauen in sozial guter Lage mehr als Frauen in sozial schlechter Lage. Bei den Männern ist das beim Weinkonsum ebenso, beim Konsum von Bier und Spirituosen scheint es dagegen keinen Zusammenhang mit der sozialen Lage zu geben. Beim telefonischen Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts 2003 gaben Befragte in besserer sozialer Lage generell an, mehr zu trinken. Andererseits belegen Studien aber auch einen Zusammenhang zwischen einzelnen prekären Lebenslagen, vor allem Arbeitslosigkeit, und erhöhtem Alkoholkonsum sowie Suchtproblemen.

Der **Trend** beim durchschnittlichen Alkoholverbrauch in Deutschland ist rückläufig, von 14 Litern reinem Alkohol pro Kopf 1985 auf 10,2 Liter im Jahr 2003 ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) und DHS 2005). Die 2. Bayerische Verzehrsstudie bestätigt diesen Trend auch für den Alkoholkonsum in Bayern.

Zum **Regionalvergleich** innerhalb Bayerns gibt es nur wenige Informationen. Der Verzehrsstudie 2003 zufolge ist der Bierkonsum in Oberfranken am höchsten (gefolgt von Mittelfranken und Niederbayern), der Wein- und Sektkonsum in Niederbayern (gefolgt von Oberbayern und Unterfranken) und der Spirituosenkonsum in Schwaben (gefolgt von Oberfranken und der Oberpfalz). Über regionale Unterschiede der Konsummenge insgesamt geben die vorliegenden Auswertungen der Verzehrsstudie leider keinen Aufschluss.

## Alkoholkonsum und die Folgen

Ausgehend von den eingangs genannten deutschlandweiten Daten zur alkoholbedingten Sterblichkeit ist davon auszugehen, dass in Bayern jährlich zwischen 6.000 und 6.500 Menschen vorzeitig an den Folgen ihres Alkoholkonsums sterben. Drei Viertel davon sind Männer (vgl. RKI 2002, S. 66). Bei den Krankenhausfällen weist die Krankenhausstatistik 2002 allein bei der Diagnosegruppe „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ mehr als 41.000 Behandlungen aus, drei Viertel davon wiederum Männer. Darunter waren 574 Kinder der Altersgruppe 10 – 15. Zudem mussten 84 Kinder dieser Altersgruppe infolge einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden (unter 10 Jahren waren es 7 Kinder).

Eine weitere Datenquelle zum Alkoholkonsum in Bayern ist die **2. bayerische Verzehrsstudie**. Ausgewählte Ergebnisse sind auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz verfügbar: [www.stmugv.bayern.de](http://www.stmugv.bayern.de).

Die **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** führt regelmäßig Befragungen zum Alkoholkonsum bei Jugendlichen („Drogenaffinitätsstudie“) und Erwachsenen („Bundesstudie“) durch. Für Regionalauswertungen ist die Zahl der Befragten jedoch zu gering. Die Ergebnisberichte sowie vielfältige Informationen zur Prävention sind verfügbar unter [www.bzga.de](http://www.bzga.de).

Aktuelle Daten zum Alkoholkonsum Erwachsener in Deutschland liefert auch der **telefonische Gesundheitssurvey 2003** des Robert Koch-Instituts. Eine erste Auswertung ist im Internet verfügbar unter: [www.rki.de](http://www.rki.de).

Daten und Informationen rund um das Thema Alkohol, u.a. auch zum Steueraufkommen, sind auf der Internetseite der **Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.** zu finden: [www.dhs.de](http://www.dhs.de).

Die **Bundesgesundheitsberichterstattung** stellt deutsche und internationale Prävalenzdaten zum Alkoholkonsum und den gesundheitlichen Folgen bereit: [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)

Die **Europäische Union** unterhält eine Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht mit einem internationalen Datenangebot: <http://statistics.emcdda.eu.int/> (Deutsche Referenzstelle: [www.dbdd.de](http://www.dbdd.de))

## Prävention/Entwöhnung

Der **Europäische Aktionsplan Alkohol** gibt für die Jahre 2000 – 2005 als übergeordnete Ziele vor, übergreifende gesundheitspolitische Konzepte zur Alkoholprävention zu entwickeln, Lebenswelten (Arbeit, Schule, Wohnen usw.) möglichst alkoholfrei zu machen, alkoholbedingte Schäden zu vermindern, alkoholkranken Menschen besser Hilfe zukommen zu lassen und last but not least Kinder und Jugendliche besser zu schützen.



## Alkoholkonsum und die Folgen

	Deutschland	Bayern
Sterbefälle pro Jahr	42.000*	6.300***
Arbeitsunfähigkeitsfälle 2000 (2,5 %*)	930.000*	140.000***
Arbeitsunfähigkeitstage 2000 (4 %*)	20,5 Mio.*	3,1 Mio.***
Krankenhausfälle 2002 (2 %**)	350.000**	52.000***
Davon spezifisch diagnostiziert:		
Alkoholbedingte psychische Störungen/Verhaltensstörungen	284.215	41.480
Alkoholische Leberkrankheit	28.445	3.692
Alkoholvergiftung	7.356	1.024
Frühverrentungen 2003 (5 %*)	8.700*	1.300***
Fälle von Gewaltkriminalität unter Alkoholeinfluss 2003	41.751	6.300***
Davon:		
Gefährliche und schwere Körperverletzung	34.418	5.200***
Mord und Totschlag	708	110***
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	1.977	300***
Verkehrstote 2003	817	189
Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen 2003	9.343	1.413
Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre 1995	285.000*	42.750***
Volkswirtschaftliche Kosten	ca. 20 Mrd. €* Statistische Basiswerte: Arbeitsunfähigkeit, Krankenhausfälle, Frühverrentungen, Verkehrsunfälle: www.gbe-bund.de, download 16.3.2005; Kriminalität: Bundesministerium des Innern, Kriminalstatistik	ca. 3 Mrd. €***

\* Schätzwerte nach RKI (2002), \*\* Schätzwerte nach DHS (2005),

\*\*\* Schätzungen für Bayern anhand einer Bevölkerungsgewichtung von 0,15, Zahlen gerundet

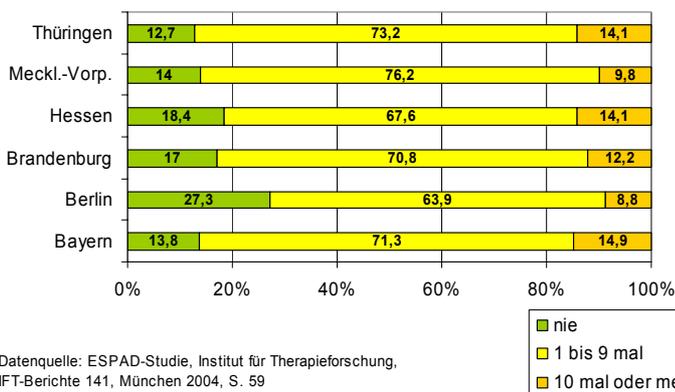
Bei den alkoholbedingten Verkehrsunfällen mit Personenschäden liegt Bayern im Ländervergleich im Mittelfeld. Die bevölkerungsbezogene Rate ging stark zurück, von ca. 60 Fällen pro 100.000 Einwohner/innen im Jahr 1987 auf ca. 30 Fälle pro 100.000 Einwohner/innen im Jahr 2003 (www.gbe-bund.de).

## Jugend und Alkohol

Die meisten Jugendlichen konsumieren zumindest gelegentlich Alkohol und die meisten beginnen damit, so die Drogenaffinitätsstudie, mit 14 Jahren. Bei der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) gaben nur ca. 14 % der bayerischen Jugendlichen im Alter von 15 – 16 Jahren an, in den letzten 30 Tagen keinen Alkohol getrunken zu haben.

### Alkoholkonsum bei Jugendlichen in den letzten 30 Tagen, 2003

(Prozentanteil der Jugendlichen (15 - 16 Jahre) nach Häufigkeit des Alkoholkonsums)



Alkoholkonsum bei Jugendlichen ist, wie die Daten der bayerischen Jugendgesundheitsstudien zeigen, im langjährigen Trend zwar insgesamt rückläufig. Zwischen den beiden letzten Jugendgesundheitsstudien 1995 und 2000 ist der Anteil regelmäßiger Alkoholkonsumenten (mit täglichem oder mehrmals wöchentlichem Konsum) bei den 12 – 24-Jährigen von 23 % auf 18 % zurückgegangen. Dennoch muss ein Teil der Jugendlichen als akut gefährdet gelten:

## Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern“

Gesund. Leben. Bayern.



Bayern setzt einen Schwerpunkt bei der Alkoholprävention von Kindern und Jugendlichen (siehe dazu unten). Bevorzugt sollen lebensweltbezogene Interventionen gefördert werden. Ein Beispiel ist das Projekt „Disco Fieber“, das u.a. alkoholbedingte Verkehrsunfälle bei Jugendlichen vermindern will. Eine Projektbeschreibung finden Sie unter: [www.lzg-bayern.de](http://www.lzg-bayern.de)

Allgemeine Informationen zur Alkoholprävention und -behandlung sowie ein umfangreiches Medienangebot finden Sie auf den oben genannten Internetseiten der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** und der **Hauptstelle für Suchtfragen e.V.**

Projekte und Materialien zur Suchtprävention bei Jugendlichen bietet die **Aktion Jugendschutz**: [www.bayern.jugendschutz.de](http://www.bayern.jugendschutz.de)

Das **Bayerische Landesjugendamt** ist primär in der sekundären Suchtprävention aktiv, d.h. bei Jugendlichen mit auffälligem Alkoholkonsum: [www.blja.bayern.de](http://www.blja.bayern.de)

Bei der Suche nach Ansprechpartnern, Beratungsangeboten und Medien helfen auch die örtlichen **Gesundheits- und Jugendämter** in Bayern, die **Selbsthilfekoordination Bayern** ([www.seko-bayern.de](http://www.seko-bayern.de)) sowie die **Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe**: [www.kbs-bayern.de](http://www.kbs-bayern.de)

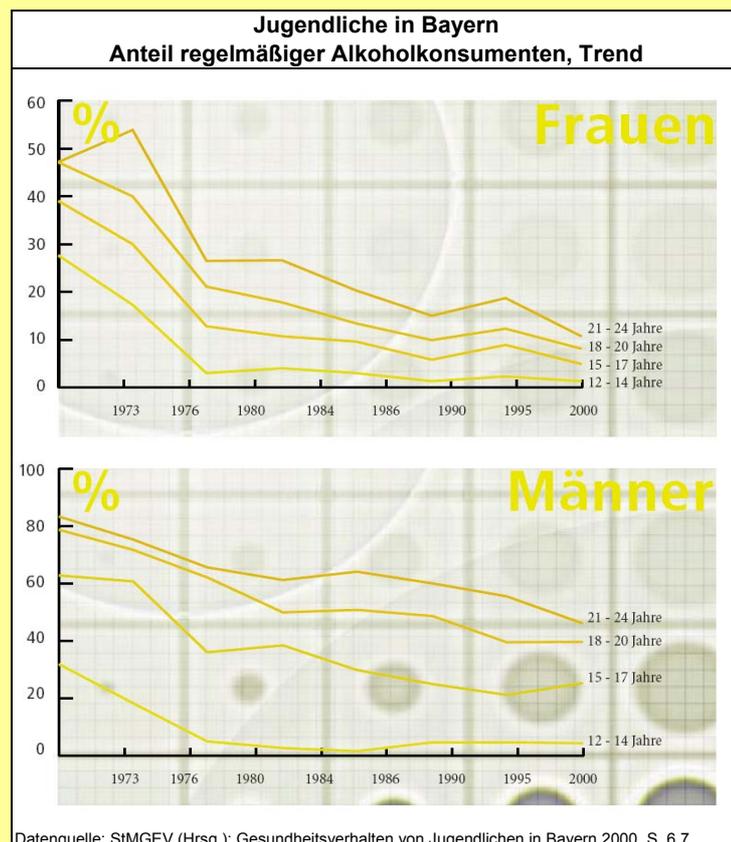
Bei allen gesetzlichen **Krankenkassen** und **Unfallversicherungsträgern** gibt es für die Versicherten sowie für Betriebe Kurs- und Beratungsangebote sowie Medien zur Suchtprävention.

Infos zur **betrieblichen Suchtprävention** geben einige Landesstellen gegen die Suchtgefahren: [www.landesstelle-berlin.de](http://www.landesstelle-berlin.de) [www.suchthh.de](http://www.suchthh.de)

Informationen und Hilfen zum Thema Alkohol im Straßenverkehr bietet der **Deutsche Verkehrssicherheitsrat**: [www.dvr.de](http://www.dvr.de)



Die letzte bayerische Jugendgesundheitsstudie aus dem Jahr 2000 ermittelte einen Anteil von 8 % Jugendlichen (12- 24-Jährige) mit hohem und übermäßigem Alkoholkonsum. Der ESPAD-Studie zufolge konsumierte im Jahr 2003 in Bayern jeder 20. Jugendliche (15 – 16-Jährige) praktisch täglich Alkohol – hier sind gesundheitliche und soziale Folgen vorprogrammiert. Bis zum Alter von 14 Jahren hat, so die ESPAD-Studie, schon die Hälfte der Jugendlichen einen Rausch gehabt, mit 16 Jahren waren es sogar etwa 80 %.



Ein ernstes Problem stellen der Konsum von Alkopops (zuckerhaltigen Alkoholmischgetränken) und das „binge drinking“ (exzessives Trinken) dar. Alkopops führen dazu, dass Jugendliche häufiger, mehr und früher Alkohol trinken. Binge drinking steht im Verdacht, bei Jugendlichen schon nach kurzer Zeit gravierende Gesundheitsschäden zu verursachen. Allein im Jahr 2002 mussten in Bayern 453 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 25 Jahren mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden. Die Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern“ des Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz hat daher beide Probleme aufgegriffen und die Prävention von Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu einem ihrer vier Schwerpunkte gemacht.

Gesund. Leben. Bayern.



## Modul Alkohol

### Gesundheitsziele:

1. Förderung eines verantwortlichen Umgangs mit alkoholischen Getränken bei Jugendlichen,
2. Reduzierung des Rauschtrinkens (Komatrinkens) bei Jugendlichen,
3. Trendwende beim Einstiegsalter bis 2008,
4. Konsequenter Vollzug des Jugendschutz- und Gewerberechts.

Die Gesundheitsinitiative Gesund.Leben.Bayern. im Internet:  
<http://www.gesundheit.bayern.de>

## Literatur

DHS 2005: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.: Jahrbuch Sucht 2005. Geesthacht.

BZgA 2002: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Alkohol in der Schwangerschaft. Köln.

RKI 2002: Robert Koch-Institut: Kosten alkoholassoziierter Krankheiten. Berlin.

RKI 2004: Robert Koch-Institut: Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts zu chronischen Krankheiten und ihren Bedingungen. Berlin.

## Gesundheitsmonitor Bayern

Der Gesundheitsmonitor ist Teil der bayerischen Gesundheitsberichterstattung nach Art. 10 des Gesundheitsdienst- und Verbraucherschutzgesetzes. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten.



Gesundheitsberichterstattung für Bayern

## Impressum

Herausgeber:  
Bayerisches Landesamt  
für Gesundheit und  
Lebensmittelsicherheit

Eggenreuther Weg 43  
91058 Erlangen  
Tel.: 09131/764-0

[www.lgl.bayern.de](http://www.lgl.bayern.de)  
[pressestelle@lgl.bayern.de](mailto:pressestelle@lgl.bayern.de)

Erlangen, Februar 2005

### Die bayerische Gesundheitsberichterstattung online:

[www.lgl.bayern.de/de/left/fachinformationen/gesundheitsgbe.htm](http://www.lgl.bayern.de/de/left/fachinformationen/gesundheitsgbe.htm)